

## »HALLO PROFESSOR!«: DIE RICHTIGE ANREDE

»Überhaupt verdienen ja diejenigen mit vorzüglicher Achtung behandelt zu werden, die sich redlich dem wichtigen Erziehungs-Geschäfte widmen.« (Knigge 1993, S. 242)

Lehrbeauftragte, Dozenten, Dozierende, Lehrende, PrivatdozentInnen, Doktoren und Doktorinnen, Professoren und Professorinnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, akademische Räte, akademische Oberräte, akademische Direktoren, Magister, Master und Präsidenten, Dekane und Rektoren, Kanzler und Prodekane, Magnifizenzen und Spektabilitäten etc. etc. An keinem Ort der Welt, das englische Königshaus und den diplomatischen Dienst des Vatikans ausgenommen, stößt man auf so viele **Titel und Amtsbezeichnungen** wie an einer deutschen Universität. Auch wenn es sich vermutlich in jedem Fall um Menschen handelt, so empfiehlt es sich doch, einige Unterschiede im Umgang mit ihnen zu beachten – jedenfalls dann, wenn man dem Rat Adolph Freiherr von Knigges folgt, der in seinem berühmten Werk *Über den Umgang mit Menschen* aus dem Jahr 1788 dazu Grundsätzliches beigetragen hat. Deshalb spricht man umgangssprachlich vom »Knigge«, wenn es um gutes Benehmen und Etikette geht.

Auf vielen Webseiten – nicht nur von Universitäten – findet sich ein »Campus-Knigge«, was darauf hinweist, dass das »gute Benehmen« im Umgang der Kommilitonen untereinander und mit den Dutzenden von Amts- und Würdenträgern der Hochschule genau wie 1788 keine Selbstverständlichkeit ist. Einige der Empfehlun-

gen Knigges, verdienen auch heute noch Beachtung, z. B. die der **Anrede**.

Jeder weiß: Der Papst wird nicht mit »Herr Papst« angesprochen, sondern mit »Seine Heiligkeit«. Die Königin wird nicht mit »Frau Königin« angesprochen, sondern mit »Ihre Majestät«. Amtsbezeichnung und Titel sind zu trennen. Amtsbezeichnungen, die Sie auf der Homepage Ihrer Dozentinnen und Dozenten finden, z. B. »Universitätsprofessorin Dr. phil. Müller« oder »Dr. rer. nat. Schulze, Akademischer Oberrat«, werden in der mündlichen und schriftlichen Anrede nicht verwendet. Wenn Sie die besagte Universitätsprofessorin oder den genannten Akademischen Oberrat noch nicht oder kaum persönlich kennen, dann schreiben Sie »Sehr geehrte Frau Professorin Müller« oder »Sehr geehrter Herr Dr. Schulze«. Im Gespräch ist die Anrede »Frau Müller« oder »Herr Schulze« höflich genug. Bitte schreiben Sie auf keinen Fall Varianten wie: »Hallo Proff«, »Hi Doc Schulze«, aber auch nicht »Sehr geehrter Herr Universitätsprofessor Dr. phil. habil Rosinski, M.A.«. Das eine ist zu lax, das andere falsch, weil Amtsbezeichnung und Titel verwechselt werden. Schreiben Sie auch nicht »Ich bin die Lena« oder »Hi, ich bin der Max aus der Vorlesung«, sondern zeichnen Sie mit Ihrem Vor- und Familiennamen und machen Sie es Ihren Dozierenden einfacher, indem Sie das von Ihnen besuchte Seminar und Ihre Matrikelnummer angeben. Schließen Sie mit einer höflichen Grußformel wie »Mit freundlichen Grüßen« – ein »Tschüss« oder »Bis denne« ist nicht angemessen.

Auch wenn Sie sich in einem Seminar vorstellen sollen, behandeln Sie sich selber als Erwachsenen und angehenden Akademiker und stellen sich daher mit Ihrem vollen Namen und Ihren speziellen Interessen am von Ihnen studierten Fach vor. Auch hier wäre eine Aussage wie »Ich bin der Lennart und mag Pferde und höre gerne Beyoncé« nicht angebracht, es sei denn, Sie studieren Pferdewirtschaft oder an der Pop-Akademie.

Wenn Sie Ihre Dozierenden besser kennen, weil Sie einige Seminare bei ihnen besucht, Hausarbeiten geschrieben oder Sprechstunden aufgesucht haben, dann können Sie in der schriftlichen Kommunikation vertrautere Anreden verwenden, z. B. »Lieber Herr Schulze«, »Liebe Frau Müller«. Orientieren Sie sich auch daran, wie Sie selbst angesprochen werden: Auf ein »Lieber Herr Tiemke« kann man mit einem »Liebe Frau Müller« antworten. Auch hier verbittet sich ein »Tach« oder »Hallo«. Wenn die Dozierenden förmlich bleiben (also immer »Sehr geehrte/r Frau/Herr XY« schreiben), dann antworten Sie genauso. Damit folgen Sie Knigges **Maxime der gegenseitigen Höflichkeit und Wertschätzung**. Ihre

Dozierenden durchlaufen eine lange und herausfordernde akademische Karriere, haben zahlreiche Prüfungen und Evaluierungen hinter sich gebracht, sind Experten ihres Fachs – sie sollten spüren, dass Sie das wissen und respektieren.

Es geht hier aber nicht nur um Ihr Gegenüber, sondern auch *um Sie selbst* – Sie sind jetzt nämlich an einer Universität und nicht mehr an der Schule: »Ehre Dich selbst, wenn Du willst, daß Andere Dich ehren sollen! [...] Handle, weniger Andern zu gefallen, als um Deine eigne Achtung nicht zu verscherzen, gut und anständig! [...] Mißkenne Deinen eignen Werth nicht! Verliere nie die Zuversicht zu Dir selbst, das Bewußtseyn Deiner Menschenwürde, das Gefühl, wenn nicht ebenso weise und geschickt als manche Andre zu seyn, doch weder an Eifer, es zu werden, noch an Redlichkeit des Herzens irgend jemand nachzustehn!« (Knigge 1993, S. 81).

Lit.: Adolph Freiherr von Knigge: *Über den Umgang mit Menschen*. In: *Ausgewählte Werke* Bd. 6: Philosophie I. Hg. von Wolfgang Fenner. Hannover 1993. [Niels Werber, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Siegen]